

Die Boten der ewigen Herrlichkeit eilen,
Sie bringen Versöhnung und himmlische Pracht.
Wie Blitze die schüchternen Wolken zertheilen,
Bertheilt sie die trauernde Nacht.

In stiller Empfindung dringt, nahe den
Schmerzen,
Unfaßliche Wollust in Thränen herfür.

Voll mildester Zärtlichkeit schmelzen die Herzen,
Voll, holder Erlöser, von dir.

Dich, Heiland, dich suchet der Frommen
Bestreben,

Wie fest um den Ulmbaum der Weinstock sich schlingt.
Dir folget die Liebe durch Tod und durch Leben,
Die Liebe, die alles bezwingt.

Eine Heerde unter Einem Hirten.

Aus Penau's Savonarola.

Stuttgart und Tübingen 1837. — 1844. — 1849. — 4. Aufl. 1853.

Die Herzen werden sich verschönnen
Einst unter Einem Freudenzelt,
Und die Natur wird sich verschönnen,
In Liebe athmen wird die Welt.

Die Herzen werden sich verbünden,
Sich bringen jedes Gottes Gruß,
Von Brust in Brust hinübermünden
Wird, Gott entströmt ein Freudenfluß.

Und finden werden sie gemeinsam
Den Weg, das Leben und das Licht,
Was keiner kann erringen einsam,
Wer nur sich selber Kränze slicht.

Zugvögel sammeln sich in Scharen,
Wenn sie empfinden in der Luft

Ein süß geheimes Offenbaren
Des Frühlings, der nach Süden ruft.

Bereinigt trogen sie den Winden,
Daß keiner sie der Bahn entführt;
Bereinigt schärft sich ihr Empfinden,
Daß in der Luft den Süden spürt.

So werden sich die Seelen einen
Im gleichen Geist und Glaubenszug,
Daß sie nach ew'gen Frühlingshainen
Vollbringen ihren Wanderflug.

So wird sie finden einst Hienieden
Der Kirche traulicher Verein,
Wo Licht und Stärke, Freud' und Frieden
In Christo allen wird gemein.

Der letzte Frühling.

Von Seibel.

Natur und Herz. Stuttgart 1853. S. 17. — 2. Aufl. 1857.

Es wird ein Frühling auf die Erde kommen,
Wie seit Jahrhunderten kein schöner war;
Da werden alle Herzen süß bekommen
Zurück sich träumen in das Stiftungsjahr.
Was blühen heiße, wird die Flur da zeigen,
Wohlthätig wärmen wird der Sonnenschein,
Die Wälder werden gegen Himmel steigen,
Und auf den Farnern wird kein Schnee mehr sein.

Die Weste werden spielen mit dem Rasen,
Wo sonst der Sturm durch kahle Felsen blies,
Den Sand verschlingen werden die Dafen,
Vergehen wird man, was einst Eismeer hieß,
Und flöten werden süße Nachtigallen
Und klare Ströme rauschen durch das Land
Und Herdenglocken längs den Ufern schallen
Und frohe Menschen wandeln Hand in Hand.

Und Friede wird in Herzen und in Mienen
Und jeder Blick wird sein ein Dankgebet,
Als wär' ein großer Feiertag erschienen,
Den alles Volk der Welt zugleich begehrt.
Und dieser Frühling aber wird auf Erden
Der letzte sein; drum hot sie alles auf,
Um einmal noch den Menschen lieb zu werden,
Eh sie für immer endet ihren Lauf:

Der Witwen einer gleich am Gangesstrande,
Die, eh sie auf den Scheiterhaufen steigt,
Noch einmal sich im köstlichen Gewande
Und ohne Schleier vor dem Volke zeigt
Und Blumen austreut, Gold und Diamanten,
In fremder Luft betäubend eignes Leid,
Um in dem Herzen aller, die sie kannten,
Noch fortzuleben bis in späte Zeit.

Gebet.

Von Seibel.

Juniuslieder. Stuttgart und Tübingen 1848. S. 65. — 15. Aufl. 1864. S. 69. — 22. Aufl. 1875. S. 69.

Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir,
Du Gnadenhort in Glück und Plage, sei du mit mir;
Im Brand des Sommers, der dem Manne die Wange bräunt,
Wie in der Jugend Rosenhage sei du mit mir;
Besütte mich am Born der Freude vor Übermuth,
Und wenn ich an mir selbst verzage, sei du mit mir.
Gieb deinen Geist zu meinem Liebe, daß rein es sei,
Und daß kein Wort mich einst verklage, sei du mit mir.
Dein Segen ist wie Thau den Reben: nichts kann ich selbst,
Doch daß ich kühn das Höchste wage, sei du mit mir.
O du mein Trost, du meine Stärke, mein Sonnenlicht,
Bis an das Ende meiner Tage sei du mit mir!